

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Beantwortung der Interpellation betreffend DOHA (Dätttau ohne Hochspannungsleitungen), eingereicht von den Gemeinderäten/innen M. Wegelin (SVP), A. Steiner (GLP), F. Helg (FDP), I. Kuster (Mitte/EDU), D. Siegmann (SP), A. Büeler (Grüne/AL) und M. Bänninger (EVP)

Am 17. Mai reichten die Gemeinderätinnen Maria Wegelin (SVP) und Annetta Steiner (GLP), Gemeinderat Felix Helg (FDP), Gemeinderätin Iris Kuster (Mitte/EDU) und die Gemeinderäte Dominik Siegmann (SP), Andreas Büeler (Grüne/AL) und Michael Bänninger (EVP) mit 49 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern folgende Interpellation ein:

«Anfrage und Begründung»

Am 14. März 2019 gelangte Christoph Tanner, Initiant des Projekts DOHA (Dätttau ohne Hochspannungsanlagen), zusammen mit dem Quartierverein Dätttau-Steig mittels eines Schreibens an den Stadtrat. Sie stellten dem Stadtrat schriftlich verschiedene Fragen zu den Hochspannungsleitungen im Dätttau. In seiner Antwort vom 7. März 2019 unterstützt der Gesamtstadtrat das Ziel, Hochspannungs-Freileitungen über dicht besiedeltem Gebiet neu als Erdverkabelungen zu realisieren. Ebenso war der Stadtrat bereit, das Departement Bau zu ermächtigen, mit den Betreibern der Hochspannungs-Freileitungen (Swissgrid/AXPO) das Gespräch zu suchen, um sich über die Zukunftspläne für diese Freileitungen zu informieren und mögliche Alternativen (Erdverkabelungen/neue Linieneinführungen) zu diskutieren

Seit 2019 hat sich zu diesem Anliegen nicht mehr viel bewegt, worauf in der Fragestunde des Grossen Gemeinderates am 21. September 2020 Gemeinderätin Maria Wegelin die Frage an den Stadtrat gestellt hat, ob in dieser Sache nun Gespräche geführt wurden und wenn ja, was dabei herausgekommen ist. Die Antwort auf diese Frage, welche auch in einem Schreiben an den Initianten Christoph Tanner geschickt wurde, erklärte Baustadträtin Christa Meier, dass die Ansprechpersonen von SBB, Swissgrid und AXPO miteinander in Kontakt getreten seien, die Führung der Gespräche nun bei den SBB liege und dass die Stadt gespannt sei, wie sich die Gespräche entwickeln würden. Seither ist wiederum nichts mehr passiert und über den Inhalt der geführten Gespräche wurde niemand informiert.

Der Zeitpunkt, um diese Gespräche konkret weiterzuführen, ist nun dringend, denn der Bau des Brüttener Tunnels bietet die Gelegenheit für eine multifunktionale Nutzung der neuen Infrastrukturen beziehungsweise eine andere Leitungsführung der Hochspannungsanlagen ausserhalb des Dätttaus.

Swissgrid AG wäre laut unseren Abklärungen bereit, in der Konstellation Stadt Winterthur, Swissgrid, DOHA-Vertreter über die Anliegen zu diskutieren. Aus getätigten telefonischen Abklärungen geht hervor, dass für Swissgrid momentan folgende Aussage zu einer Nutzung des Brüttener Tunnels für die Hochspannungsleitungen im Vordergrund steht: «Im Rahmen des Projekts «Strategisches Netz 2040» überprüft Swissgrid, ob eine allfällige Nutzung des Brüttener Tunnels interessant ist. Die Ergebnisse aus diesem Projekt 2040 können aber nicht vor 2023 erwartet werden.»

Für die Netzbetreiberin Swissgrid AG ergäbe sich der Nutzen auch aus verkürzten Leitungsführungen. Trotzdem scheint es im Moment den Anschein zu machen, dass diese Leitungsführung nicht prioritär behandelt wird. Für Winterthur und das Naherholungs- und Naturschutzgebiet im Dätttau würde es aber eine grosse Aufwertung bedeuten.

Am 21. Juni 2017 hat der Bundesrat in seinem Bericht zur Erfüllung des Postulats 08.3017 «Multifunktionale Nationalstrassen zur Entlastung der Landschaft» von Rudolf Rechsteiner festgehalten, dass Verkehrsinfrastrukturen mit Hochspannungsleitungen kombiniert werden können. Technische und rechtliche Hürden für eine mehrfache Nutzung von Nationalstrassen oder wichtiger Bahnverbindungen seien überwindbar.

Konkret ergeben sich nun folgende Fragen an den Stadtrat:

1. Ist der Stadtrat nach wie vor bereit gestützt auf sein Schreiben vom 7. März 2019 für eine Lösung, die Hochspannungsleitungen in den Tunnel zu verlegen, bei der Netzbetreiberin Swissgrid einzustehen beziehungsweise die Erreichung dieses Ziels aktiv zu unterstützen (politisch, juristisch, fachlich etc.)?
2. Ist der Stadtrat bereit auf das Bundesamt für Raumentwicklung ARE und eventuell das Bundesamt für Energie BFE zuzugehen, um eine mögliche Synergie zwischen der 220kV-Hochspannungsleitung von Swissgrid und dem Brüttener Tunnel zu prüfen?
3. Ist der Stadtrat in Kontakt mit den ebenfalls betroffenen Nachbargemeinden (Illnau-Effretikon, Brütten, Nürensdorf, Lindau, Oberembrach)? Und würde der Stadtrat zusammen mit diesen Gemeindebehörden ein gemeinsames Schreiben an die Netzbetreiberin Swissgrid AG verfassen, mit den oben erwähnten Forderungen?
4. Warum wird das Sitzungsprotokoll der Besprechung SBB/Stadt/Swissgrid und Axpo nicht veröffentlicht?»

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

1. Hochspannungsleitungen Dätt nau

Die Hochspannungsleitungen in Dätt nau wurden realisiert, als dieses Quartier noch deutlich weniger dicht bebaut war. Mit der heutigen Siedlungsstruktur und den technischen Möglichkeiten der Verkabelung von Hochspannungsleitungen würden diese Freileitungen sicher nicht mehr in dieser Ausführung bewilligt. So lange die Freileitungen die Vorgaben der NISV¹ einhalten, sieht der Stadtrat aber keine Möglichkeit, juristische Schritte gegen diese Anlagen zu unternehmen. Die Stadt hat im Rahmen des Bewilligungsverfahrens nur dann eine Möglichkeit auf die Leitungsführung und Leitungsart (Freileitung / Erdverkabelung) einzuwirken, wenn eine wesentliche Änderung an der Anlage geplant wird. Dies ist aktuell nicht der Fall.

2. Brüttenertunnel

Der Stadtrat ist gerne bereit, mit den SBB, als Planerin des Brüttenertunnels, und den Netzbetreiberinnen Axpo und Swissgrid die Optionen für eine Verlegung der Hochspannungsleitungen in den Tunnel zu prüfen. Dazu fand am 14. Januar 2021 eine Besprechung statt mit Vertretungen der SBB, Axpo, Swissgrid und mit der Abteilung Energie und Technik des Baupolizeiamts der Stadt Winterthur mit dem Ziel die Nutzungsmöglichkeiten des Brüttenertunnels für die Verlegung von Hochspannungsleitungen zu diskutieren.

Die SBB erstellt zwei Einspurtunnels. Beide verfügen neben dem Gleiskörper über Bankette, welche Kabelschutzrohre beinhalten. In jeder Röhre befinden sich auf einer Seite vier Kabelschutzrohre, welche von der SBB nicht benötigt werden und für Drittnutzungen vorgesehen sind.

Aus Sicht Axpo ist eine Verlegung der Hochspannungsleitungen ab dem Unterwerk Töss in den Tunnel weder technisch noch finanziell attraktiv. Die Kosten für diese Verkabelung müsste aus rechtlichen Gründen die Stadt Winterthur übernehmen.

Auch Swissgrid sieht aktuell keinen Anlass für eine Verlegung von bestehenden Leitungen in den Tunnel, weil dies zu hohen Mehrinvestitionen gegenüber der heutigen Situation führen würde. Swissgrid erarbeitet aktuell das «Strategische Netz 2040» und wäre in diesem Zusammenhang allenfalls an einer Nutzung des Brüttenertunnels interessiert. Erste Ergebnisse aus dem Netz 2040 werden im Jahr 2023 erwartet.

¹ Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung

3. Punktuelle Verkabelung

Sowohl Axpo wie auch Swissgrid betonen, dass für das Anliegen «Dätt nau ohne Hochspannungsleitungen» eine punktuelle Verkabelung bedeutend tiefere Kosten verursacht als die Nutzung des Brüttenertunnels. Die Netzbetreiberinnen rechnen aber auch bei einer Verkabelung im Bereich Dätt nau mit Kosten von mehreren Millionen Franken. Aufgrund des fehlenden Handlungsbedarfs einer Verkabelung aus rechtlicher und netzbetrieblicher Sicht ist für Axpo und Swissgrid die Anrechenbarkeit der Investitionskosten nicht gegeben. Dies hat zur Folge, dass die Verkabelungen hauptsächlich durch die Stadt Winterthur zu finanzieren wären.

Um die Nutzung des Brüttenertunnels für zukünftige Netzergänzungen zu prüfen, bleiben Axpo und Swissgrid mit der SBB in Kontakt und tauschen technische Unterlagen aus.

4. Kosten im zweistelligen Millionen Bereich für die Stadt

Der Stadtrat unterstützt das Ziel, Hochspannungs-Freileitungen über dicht besiedeltem Gebiet als Erdverkabelungen zu realisieren. So hat er auch grosses Interesse, Leitungen im Raum Dätt nau zu verkabeln. Weil die Freileitungen die NISV einhalten und keine wesentlichen Änderungen geplant sind, hat die Stadt aber keine Möglichkeit, eine Verkabelung bei den Netzbetreiberinnen einzufordern.

Falls die Stadt die Kosten einer Verkabelung im Bereich Dätt nau übernehmen würde, haben beide Netzbetreiberinnen Diskussionsbereitschaft signalisiert. Weil für die Umsetzung mit Kosten im zweistelligen Millionen Bereich gerechnet werden muss, verfolgt der Stadtrat diese Option nicht weiter. Zudem ist die Netzplanung nicht Aufgabe der Stadt Winterthur. Dafür sind die Netzbetreiberinnen verantwortlich.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

«Ist der Stadtrat nach wie vor bereit gestützt auf sein Schreiben vom 7. März 2019 für eine Lösung, die Hochspannungsleitungen in den Tunnel zu verlegen, bei der Netzbetreiberin Swissgrid einzustehen beziehungsweise die Erreichung dieses Ziels aktiv zu unterstützen (politisch, juristisch, fachlich etc.)?»

Weil die Freileitungen die NISV einhalten und keine wesentlichen Änderungen geplant sind, hat die Stadt keine Möglichkeit, eine Verkabelung bei den Netzbetreiberinnen einzufordern.

Zur Frage 2:

«Ist der Stadtrat bereit auf das Bundesamt für Raumentwicklung ARE und eventuell das Bundesamt für Energie BFE zuzugehen, um eine mögliche Synergie zwischen der 220kV-Hochspannungsleitung von Swissgrid und dem Brüttenertunnel zu prüfen?»

Mögliche Synergien wurden an einer Besprechung mit den direkt beteiligten SBB, Swissgrid und Axpo geprüft. Diese Unternehmen bleiben untereinander in Kontakt; dadurch ist sichergestellt, dass beim zukünftigen Netzausbau eine Nutzung des Brüttenertunnels als mögliche Option geprüft wird.

Der Stadtrat sieht keinen Handlungsbedarf, das Bundesamt für Raumentwicklung ARE und das Bundesamt für Energie BFE einzubeziehen.

Zur Frage 3:

«Ist der Stadtrat in Kontakt mit den ebenfalls betroffenen Nachbargemeinden (Illnau-Effretikon, Brütten, Nürensdorf, Lindau, Oberembrach)? Und würde der Stadtrat zusammen mit diesen Gemeindebehörden ein gemeinsames Schreiben an die Netzbetreiberin Swissgrid AG verfassen, mit den oben erwähnten Forderungen?»

Der Stadtrat ist bezüglich der Verlegung der Hochspannungsleitung in den Brüttenertunnel nicht in Kontakt mit den Nachbargemeinden. Solange die zuständigen Unternehmen kein Interesse an einer «Tunnellösung» haben, besteht dafür kein Grund. Ein gemeinsames Schreiben wird an der geschilderten rechtlichen Sachlage nichts ändern.

Zur Frage 4:

«Warum wird das Sitzungsprotokoll der Besprechung SBB/Stadt/Swissgrid und Axpo nicht veröffentlicht?»

Die beteiligten Unternehmen und die Vertretung der Stadt Winterthur haben an der Sitzung vom 14. Januar beschlossen, dass das Sitzungsprotokoll nicht veröffentlicht wird. Für die Information des DOHA-Vorstandes ist die Stadt als zuständige Instanz bestimmt worden. Ein Mitglied des DOHA-Vorstandes wurde nach der Sitzung telefonisch über den Inhalt des Treffens informiert.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist der Vorsteherin des Departements Bau übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Simon